

Schriftenschau

Bücher

BAUER, U. (2000): Die Brutvögel von Augsburg im Stadt- und Landkreis und dem angrenzenden Lechtal. 208 S., fester Einband, ISBN 3-00-006-095-2. Ber. Naturwiss. Ver. Schwaben – Sonderbericht 2000/1. Preis DM 32,-.

Die Übersicht über die Brutvögel im Umkreis von Augsburg und einigen Lechstaustrufen hat U. BAUER in penibler Kleinarbeit fast ganz allein geschafft. Es entstand ein aktuelles (Stand Dez. 1999) Nachschlagewerk. Die einzelnen Artkapitel, mit denen das Buch ohne große Vorrede gefüllt ist, gliedern sich nach Verbreitung & Bestand, Lebensraum, Gefährdung & Schutz und "Offene Fragen". Neueste Brutnachweise gibt es vom Sperlingskauz; unter 8 neuen Brutvögeln ab 1972 sind allein 5 Entenarten. Die Status- und Rote-Liste-Übersicht, charakteristische Habitataufnahmen und 11 schöne Farbtafeln (ca. 1850) von J. F. Leu beschließen das Werk.

Besonders gefallen die exakten Strichzeichnungen zu jeder Art von W. Daunicht, gut reproduziert, sogar zur Bestimmung brauchbar, wahrlich eine Aufwertung. Das Mark liegt aber im gründlich recherchierten Text, mit dem man die Bestandsentwicklung jeder Brutvogelart im Augsburger Raum treffsicher einschätzen kann. Eine preiswerte und gelungene Anschaffung für bayerische Ornithologen.

T. Mischler

KOOIKER, G. & C. BUCKOW (1999): Die Elster. Ein Rabenvogel im Visier. 144 S., flexibler Einband, ISBN 3-89104-633-2. Sammlung Vogelkunde im Aula-Verlag, Wiebelsheim. Preis DM 39,80.

Waren Artmonografien früher überwiegend eine Domäne der Neuen Brehm-Bücherei, finden sie sich jetzt auch in der Reihe "Sammlung Vogelkunde" des Aula-Verlages, wobei hier mehr die Aut- und Synökologie im Vordergrund steht. So gibt auch das vorliegende Büchlein ausführlich Auskunft über Habitat

und Lebensweise der Elster. Sie zieht vermehrt in die Städte und toleriert den Menschen bis zu einem gewissen Grad. Aufgeräumt wird mit den schwer auszurottenden Vorurteilen von der diebischen, nestplündernden, "schädlichen" und daher bis heute noch stark bejagten Elster. Die Bestände der Elster erleiden Einbußen durch natürliche Prädatoren (Farbfotodokumentation: Rabenkrähe stiehlt Elsterei), nicht jedoch durch Abschuss (Ersetzen der Reviervögel aus der Nachbarschaft).

KOOIKER & BUCKOW rücken diesen zu Unrecht verrufenen, charakteristischen Singvogel wieder ins rechte Licht. Das Buch ist klar gegliedert und leicht lesbar.

T. Mischler

BERTHOLD, P. (2000): Vogelzug. Eine aktuelle Gesamtübersicht. 4., stark überarbeitete und erweiterte Aufl. 60 s-w-Abb., 280 S. ISBN 3-534-13656-X. Wiss. Buchgesellschaft Darmstadt. Preis DM 64,-.

In die veränderte neueste Auflage hat Peter BERTHOLD weitgehend Kritiken eingearbeitet und das Buch nicht nur bezüglich des 27seitigen Literaturverzeichnisses auf den neuesten Stand gebracht. Die Gliederung gewann ebenfalls an Klarheit: Auf Evolution und Geschichte der Vogelzugforschung folgen Methoden, Phänomene (Ausprägungsarten), physiologische Grundlagen und ökologische Beziehungen und Orientierungsmechanismen als Hauptkapitel. Fast 60 Grafiken veranschaulichen die Argumentation stützende Daten. Als Beispiel für teilweise Unerforschtes mag die Missorientierung dienen, die ostasiatische Irrgäste z.B. bis Helgoland führt. Sie wird weniger auf Defekte im Vogelkompass als vielmehr auf Anomalien im russischen Magnetfeld zurückgeführt.

Die direkte Forschung erschließt nur schwer die Phänomene der Zugmechanismen. Die Satellitentelemetrie mit immer kleineren Sendern bemächtigt sich immerhin schon der mittelgroßen Vögel. P. BERTHOLD als der Insi-

der versteht es gekonnt, den Leser an den teils sehr langen Reisen unserer Vögel Teil haben zu lassen.

T. Mischler

KOSTRZEWA, R. (1998): Die Alken des Nordatlantiks. Flexibler Einband, 144 S., viele s-w-Abb. ISBN 3-89104-619-7. Sammlung Vogelkunde im Aula-Verlag, Wiesbaden. Preis DM 39,80

Normalerweise erscheinen in dieser Serie Artmonographien, doch die 6 Alkenarten ließen sich ebenso gut zusammenfassen. Schwerpunkt liegt auf Ökologie und Verhalten. Die Meeresverschmutzung füllt – leider – schon einen eigenen Abschnitt, da nicht nur das Absammeln von Eiern und Altvögeln u.a. beim Papageitaucher, sondern auch die Verölung, kaum ohne Katastrophenjahr abgehend, Einbußen bei den Alken verursacht.

RENATE KOSTRZEWA führt den Leser leicht verständlich an die Biologie dieser Klippenbrüter heran. Auf die Einzelporträts folgt als Schwerpunkt der Vergleich unterschiedlicher Brutstrategien. Zum Schluss werden noch Reisetipps zu den schönsten Felsen gegeben, an denen man in der grandiosen Natur der Seevogelkolonien verweilen kann.

T. Mischler

VAN DEN BERG, A. B. & C. A. W. BOSMAN (1999): *Zeldzame vogels van Nederland – Rare birds of the Netherlands*. GMB Uitgeverij, Haarlem. 397 S., 317 Farbfotos, ca. 800 Karten und Diagramme. ISBN 90-74345-13-1. Bezugsmöglichkeit: Überweisung von DM 76,- auf das Konto Dutch Birding, Konto-Nr. 0545339501 bei der Postbank Köln (BLZ 37010050) unter vollständiger Angabe der Anschrift.

Raritäten üben auf die Vogelbeobachter einen seltsamen Reiz aus, der inzwischen zu einer "birder"- und "twitcher"-Szene mit zum Teil skurrilen Auswüchsen fanatischer Sammelleidenschaft geführt hat. So zeigen auch die Fotos auf den ersten Seiten dieses Buches keine Vögel, sondern Menschenansammlungen wegen einer Scheckente, eines Bindenstrandläu-

fers oder eines Kronenwaldsängers – für Außenstehende kaum noch nachzuvollziehen. Und vielen Feldornithologen – den Rezensenten eingeschlossen – würde es schwerfallen, sich hier einzureihen. Aber darum geht es nicht. Ausnahmeerscheinungen und Irrgäste sind feste Bestandteile von Faunen, im Falle der Niederlande machen sie sogar rund die Hälfte der überhaupt im Land nachgewiesenen Arten aus. Vielfach handelt es sich um schwer bestimmbare Arten, die dem Beobachter vor Ort nicht geläufig sind. Daher sollen die Beobachtungen den Seltenheitenkommissionen gemeldet werden, damit nur gut dokumentierte, einwandfreie Feststellungen als Nachweise in die Literatur eingehen. Als erstes "Raritätenkommittee" Europas hat die Commissie voor de Nederlandse Avifauna in langjähriger Arbeit dafür Sorge getragen. Das Ergebnis ist eine zweisprachige (holländisch/englische) Zusammenstellung anhand harter (manchmal fast zu harter) Maßstäbe geprüfter Nachweise seltener Vögel von 1800-1996. Die Fundorte jeder Art sind auf einer Karte verzeichnet, zudem wird das zeitliche Auftreten im Jahresverlauf grafisch dargestellt. Meist ergänzt eine Grafik über das jährliche Auftreten im Betrachtungszeitraum den Text. Die Aussagekraft der letzteren wird sich freilich in Grenzen halten, denn die Häufung der Nachweise in den letzten 20-30 Jahren spiegelt die Beobachteraktivität sowie Verbesserungen in der Bestimmungstechnik wieder. Das Buch ist insgesamt ein Musterbeispiel dafür, wie man Seltenheitsbeobachtungen innerhalb einer Avifauna kritisch und sauber aufarbeiten kann. Schon allein diese Leistung verdient großes Lob! Zudem wurde an der Ausstattung mit Farbfotos nicht geknausert. Sämtlich in den Niederlanden aufgenommen, sind manche Aufnahmen reine Belege, andere wieder einfach schön (z.B. Lachseeschwalbe, Goldhähnchen-Laubsänger), andere sogar sehr originell (Rosenstar, Schnee-Eule). Schon wegen der Bilder blättern man gerne in dem Buch! Bei soviel Perfektion erscheint es schon fast befremdlich, dass in der Systematik und Nomenklatur seltsame Wege beschritten wurden. Mit spitzer Zunge könnte man behaupten, dass es auch eine bequeme Möglichkeit zur Verlängerung der "life-list" ist, aus einer Art drei oder

vier zu machen. So werden aus den nachgewiesenen Unterarten der Ringelgans drei Arten (*Branta hrota*, *B. bernicla* und *B. nigricans*), aus der Schafstelze vier (*Motacilla flavissima*, *M. flava*, *M. thunbergi*, *M. feldegg*). Es gibt keinen vernünftigen Grund, mögliche taxonomische Änderungen der nahen Zukunft vorwegzunehmen, wie im Text erwähnt. Es würde für den detailfreudigen Beobachter völlig genügen, Arten und Unterarten als evolutionäre Einheiten zu sehen, die Individuen im Freiland zu erkennen und zuzuordnen. Und meinetwegen könnten beide auch "tickable" sein, ganz unabhängig davon, ob es "gute" Arten sind oder nicht.

R. Pfeifer

JARAMILLO, A. & P. BURKE (1999): *New World Blackbirds. The Icterids*. 431 S., 39 Tafeln, >100 farbige Verbreitungskarten. ISBN 0-691-00680-6. Princeton Univ. Press, Princeton, New Jersey, USA. Preis £ 31,-.

Wer eine Fülle schwarzer drosselgroßer Vögel auseinander halten will: Hier ist eine Anleitung. Doch auch die bunten pirolähnlichen "Orioles" gehören zur Familie der neuweltlichen Stärlinge (Icteridae), deren gesamte 103 Arten dieser Band ausführlich behandelt. Er versteht sich als eine Mischung zwischen Bestimmungs- und Handbuch und entspricht den ebenfalls Familien darstellenden "Helm Identification Guides" Die Farbtafeln zu Beginn des Bandes geben erstmalig (fast) alle Kleider wieder, so dass auch die unscheinbaren Juvenilen ihre Einordnung finden. Gegenüberstehende Verbreitungskarten lassen klar nach Sommer-, Winter- und Dauergebieten unterscheiden. Bei der Artbeschreibung im Text wird den Überschriften Identifikation, Stimme, Alterskleider, Verhalten, Habitat und Verbreitung breiter Raum gewährt. Bei "Maßen" gibt es "nur" die exakten Angaben über Flügel, Schwanz, Schnabel und Tarsus, leider aber nicht eine Angabe der Körperlänge.

Das Buch ist gründlich aufgemacht und besten als Nachschlagewerk nach Feldexkursionen zu benutzen. Viel ist noch über die teils raren südamerikanischen Vertreter zu forschen; die Wissenslücken zu Nordamerika sind spür-

bar. Zeichner und Textautor erreichten Harmonie und gute Übersichtlichkeit, besonders bei den trefflichen Farbtafeln. Sehr zu empfehlen.

T. Mischler

THIBAUT, J.-C. & G. BONACCORSI (1999): *The birds of Corsica*. Harter Kartoneinband, 172 S., 35 Landschaftsfarbtafeln, 16 Tabellen, 2 Landkarten. ISBN 0-907446-21-3. British Ornithologist's Union Checklist Series 17, Tring. Preis £ 22,-.

Das Buch ist mehr als eine Checkliste und weniger als ein Feldführer. Mit Ausnahme des Korsenkleibers enthält es keine Vogelabbildung, dafür sehr gute Habitatfotos, die aber leider im Text nicht als Vogellebensräume weiter kommentiert werden, wie auch Hinweise auf ornithologische Hotspots fehlen. Pro Art gibt es nur 2 Abschnitte: Migration und Brutstatus (wenn Brutvogel).

Nach all dem hat man eher ein Nachschlagewerk und üppiges Quellenverzeichnis denn etwas Brauchbares für eine Exkursion in der Hand. Die Vogeldaten sind trocken, jedoch mit großer Sorgfalt bis in historische Zeiten recherchiert. Man kommt zwar mit eingeführten Naturreiseführern und europäischen Vogelführern gut in Korsika herum. Schade jedoch, dass im vorliegenden Band die Chance versäumt wurde, Korsika als Ornithologenziel aufzuwerten.

T. Mischler

WUNDERLICH, K., J. MARTENS & V. M. LOSKOT (2000): *Atlas der Verbreitung palaearktischer Vögel*. 19. Lieferung. Erwin-Stresemann-Gesellschaft für paläarktische Faunistik, Berlin. Loseblattsammlung, 2 Farbtafeln. ISBN 3-9807089-0-X. Bezug: Buchhandlung St. Ernst, Aschbergstr. 24, 08248 Klingenthal oder Buchhandlung J. Neumann, Erich-Zastrow-Str. 19, 17034 Neubrandenburg. DM 49,90.

1960 erschien die erste Lieferung dieses von E. Stresemann und L.A. Portenko begründeten Atlaswerkes, 1992 die bisher letzte. Nun liegt eine neue Lieferung vor, die in einer Periode

massiver personeller und wirtschaftlicher Schwierigkeiten erarbeitet wurde, worauf J. Martens im Vorwort eingeht. Sie enthält die Artkapitel über *Anser caerulescens*, *Otis tarda*, *Anthus roseatus*, *Grandala coelicolor*, *Phylloscopus collybita*, *Phylloscopus canariensis* und *Phylloscopus yunnanensis*, zwei Farbtafeln aus der Feder von Käthe Rehbinder zeigen *Lanius souzae*, *L. tigrinus*, *Grandala coelicolor*, *Monticola cinclorhynchus* und *M. gularis*. Die Artkapitel umfassen 4-12 Seiten, die Brutareal, Fundortliste und Bibliografie der Arten behandeln. Diese Texte sind hervorragende Zusammenfassungen unseres Wissens über wenig bekannte ostpaläarktische Arten. In diesem Zusammenhang sind vor allem die Arbeiten über Rosenpieper, *Grandala* und die Laubsänger hervorzuheben. Der Mitarbeit von J. Martens verdankt das Werk eine Sammlung von Sonogrammen von Rufen und Gesängen zahlreicher Taxa aus dem Zilpzalp-Komplex sowie eine knappe, hervorragend geschriebene Darstellung über Verwandtschaft, Gliederung, Evolution und Verbreitungsgeschichte dieser Formengruppe mit Angaben zu taxonomisch relevanten Gliederungsvorschlägen, Molekulargenetik und Bioakustik. Diese Teile der Lieferung sind an sich die Anschaffung wert, aber nur, wenn man sich für diese Gruppen interessiert. Einige Negativpunkte dürfen allerdings nicht verschwiegen werden, auch wenn sie zum Großteil nicht den Autoren angelastet werden dürfen, sondern in der Konzeption des Werkes begründet liegen. Hier ist zunächst der hohe Preis zu nennen, den man für Informationen über nur sieben Arten, noch dazu aus unterschiedlichsten systematischen Gruppen, bezahlen muss. Der außerordentlich lange Zeitraum des Erscheinens wirft natürlich auch die Frage nach der Aktualität der ersten Lieferungen auf, insbesondere in Zusammenhang mit dem Hauptmanko, der zufälligen Reihenfolge der Arten. So kann es denn prinzipiell sein, dass man innerhalb des Atlaswerkes für die Arten einer Gattung Karten aus einem Zeitraum von fast 40 Jahren geboten bekommt. Die mitgelieferten Farbtafeln zeigen Arten, die mit einer Ausnahme nicht in den Artkapiteln der Lieferung bearbeitet sind. Bei aller Anerkennung der Mühewaltung von Autoren und Herausgebern um eine zeitge-

mäße Fortführung des begonnenen Projektes beschleicht einen das Gefühl, es mit einem Werk zu tun zu haben, das von den Entwicklungen der Zeit überholt wurde.

R. Pfeifer

HABERMEIER, A., MUTH, M., HARASZTHY, L. & N. SCHÄFFER (1999): Naturkundliche Reiseseführer: Nordostungarn. Zemplén-Gebirge, Theiß-Niederung und Pußta. Klemmbinder, Loseblattsammlung, 215 S., einige Farbfotos, viele s-w-Zeichnungen. ISBN 3-89104-628-6. Hrsg.: LBV und ungar. Ges. für Ornithologie und Naturschutz. Aula-Verlag, Wiebelsheim. Preis DM 39,80.

Ein dickes Werk für eine eng umgrenzte Region – kann das Absatz finden? Auf den ersten Blick bietet es eine Fülle biologischer und landchaftskundlicher Information, Vögel mit 31 S. schwerpunktmäßig, von seltenen Pflanzen bis zu den urigen Haustierrassen. Auf den zweiten Blick ist die Benutzerfreundlichkeit doch gemindert: Der Klemmbinder ist unhandlich, besonders beim Umblättern. Es soll in weiteren Auflagen Ersatz für veraltete Blätter gegeben werden. Diese sind teilweise mit Drucker-schwärze verschmiert – hoffentlich nur beim Rezensentenexemplar! Schlimmer ist schon, dass die Karten recht unübersichtlich ausfallen. Wo grenzen die stark vergrößerten Kartenblätter aneinander? Text und Karte arbeiten nicht klar zusammen. Die Förderprojekte – Flächenkauf des Landesbundes für Vogelschutz – stehen arg im Vordergrund. Die Meinung: Dieser Führer muss erst noch etwas reifen, seine Benutzbarkeit deutlich verbessert werden, dann wird der kleine Kreis von Interessierten sich mehren.

T. Mischler

HINKELMANN, C. (1999): Horst Siewert – Meisterfotograf, Tierfilmer und Wildbiologe. Märkischer Kunst- und Heimatverlag, Bismark/Poritz. 115 S., zahlr. s-w-Abb. ISBN 3-929743-06-X. DM 24,80.

Biografien arbeiten gegen das Vergessen. So auch die vorliegende Arbeit über Horst Siewert, dessen Leistungen unter den Ornitholo-

gen heute kaum noch bekannt sind. Das Buch zeichnet eine Skizze seines Lebenswerkes, aber auch des Menschen Horst Siewert, einem Forstmann aus der Schorfheide. Aus unveröffentlichtem Material aus dem Nachlass des 1943 tödlich verunglückten Ornithologen, Naturfotografen und Wildbiologen wurde eine eindrucksvolle Auswahl von Naturaufnahmen (besonders herausragend: Schwarzstorch, Fisch- und Schreiadler, Großtrappe), zauberhaften Skizzen, Tagebuchausschnitten und zeitgenössischen Fotos zusammengestellt. Seinerzeit gefördert durch die Berliner Ornithologen Stresemann und Heinroth, erschienen in den zwanziger und dreißiger Jahren einige bemerkenswerte und durch hervorragende Fotos illustrierte fortpflanzungsbiologische Arbeiten an Greifvögeln und Störchen. Siewerts Lebenswerk schließt aber nicht nur feldornithologische Beobachtungen ein, ebenso hat er im Wildgehege Werbellinsee auf tiergärtnerischem Gebiet, insbesondere in der Zucht von Elchen und der Handaufzucht von Großtrappen, Bemerkenswertes geleistet. Echte Pionierarbeit leistete Horst Siewert aber vor allem als Tierfilmer, worauf Heinz Sielmann in seinem Vorwort ausdrücklich hinweist. Somit empfiehlt sich das Buch für alle, die an der Geschichte des Tierfilmes und der Ornithologie interessiert sind.

R. Pfeifer

PIECHOCKI, R. (1999): Ornithologen-Briefe an Max Schönwetter (1874-1961) – Zur Erinnerung an den 125. Geburtstag des Begründers der wissenschaftlichen Oologie. Anz. Ver. Thüring. Ornithol. 3, Sonderheft. 108 S., 19 Abb., 15 Portraits, ISSN 0940-4708, Bezug: Verein Thüringer Ornithologen, Postfach 769, 99015 Erfurt. Kein Preis angegeben.

Über Sinn und Unsinn der Veröffentlichung alter Korrespondenz lässt sich streiten. Sie ist im allgemeinen eher nutzlos, es sei denn, Gedankengänge und Ansichten haben wichtige Entwicklungen und Werke auf den Weg gebracht. Im Mittelpunkt der Arbeit von PIECHOCKI steht die Entstehungsgeschichte des "Handbuches der Oologie", erschienen im Akademie-Verlag, Berlin. MAX SCHÖNWETTER, von

Beruf Landmesser und zuletzt Leiter des Thüringischen Katasteramtes Gotha, also kein Berufsornithologe, hat praktisch sein ganzes Leben für die Oologie gearbeitet und 1924 zur Erstellung des Handbuches aufgerufen, trotzdem manche die Blütezeit der Oologie bereits vorüber wähen." Die Korrespondenz ist das lebhafteste Spiegelbild eines wichtigen Abschnittes in der Entwicklung der Oologie. Sie enthält Briefe bekannter Ornithologen, in denen die umfassenden Kenntnisse Schönwetters immer wieder zum Ausdruck kommen. Früher Höhepunkt seiner Tätigkeit war die Bearbeitung der Ergebnisse der Asien-Expeditionen von WALTER BEICK und ERNST SCHÄFER sowie der von WALTER HOESCH und GÜNTHER NIETHAMMER in Südwest-Afrika gesammelten Eier. Zentrales Thema der Korrespondenz ist jedoch das "Handbuch der Oologie" SCHÖNWETTERS Texte lassen die enormen Anstrengungen und Bemühungen um die Erarbeitung dieses Werkes erahnen, an dem er bis ins hohe Alter fast dreißig Jahre lang unter Opferung sämtlicher Freizeit gearbeitet hat. Der Tenor der Briefe seiner Korrespondenzpartner reicht von vorbehaltloser Unterstützung bis hin zu unterschwelligem und bisweilen offen zutage tretendem Besitzstreben zur Vergrößerung der eigenen Sammlung. Letzteres belastete vor allem das Verhältnis zwischen SCHÖNWETTER und WOLFGANG MAKATSCH. Nur wenige Briefe sind von einer Persönlichkeit vorhanden, die sich um das Handbuch vielleicht die größten Verdienste erworben hat: WILHELM MEISE. Von SCHÖNWETTER zunächst als Belastung empfunden, sah dieser selbst MEISES umfangreiche Änderungen zur Nomenklatur später als Gewinn für das Werk. WILHELM MEISE hat das Handbuch fertiggestellt und in 47 Lieferungen von 1960 bis 1992 herausgegeben. MAX SCHÖNWETTERS Sammlung (fast 20 000 Eier von ca. 4000 Taxa) ging nach dessen Tod 1961 mit der Korrespondenz an das Zoologische Institut der Martin-Luther-Universität Halle. Dort hat sie R. PIECHOCKI zu dem sehr lesenswerten Sonderheft zusammengefasst. Es enthält neben den Briefen auch 34 Kurzbiografien sowie 15 Portraits der mit SCHÖNWETTER in Kontakt stehenden Ornithologen, die diese Periode maßgebend mit geprägt haben.

R. Pfeifer

WELLS, D. (1999): The Birds of the Thai-Malay Peninsula. Vol. 1: Non-Passerines. Format 27,6 × 20,3 cm, 648 S. ISBN 0-12-742961-1. Academic Press, London. Preis £ 65,-.

DAVID WELLS lebte 30 Jahre in der Region, die im Süden von der Strasse von Malakka, im Norden vom 11. Breitengrad begrenzt wird und damit Südthailand, Malaya und Singapur umfasst. Nicht weniger als 7 Künstler haben die 69 Tafeln der Nichtsingvögel gemalt, nach Familien unter sich aufgeteilt, mit mäßigem bis gutem Resultat. Die 380 Arten beanspruchen durchschnittlich 1,5 Seiten Raum, davon die detailgetreue Verbreitungskarte eine Viertelseite. Eine bislang unerreichte Informationsfülle macht den "Wälzer" entsprechend schwer.

Bei aller Expertise ist der Text, besonders die Einleitung, recht umständlich geraten. 16 Standardschlagworte werden stereotyp abgehandelt, auch wenn keine Information dazu vorhanden ist. Nach dem Artnamen, mit Fettdruck auch in Thai und Malay, folgt z.B. bei den meisten Arten der Eintrag: "Group relations: free-standing." Erst mit der Einführung kommt man darauf, dass dieses nichts anderes heißt als "keine systematischen Nachbarn auf Superspezies-Niveau", womit man die auch sonst schwammig behandelte Systematik (die Liste folgt nicht streng einer anerkannten) gleich hätte weglassen können. Wells schreibt selbst (S. XXXVII): "Wie zu ersehen, waren einige Schlagwörter schwer zu bedienen." Im Vorspann werden auf 6 Karten 436 Einzellokalitäten gezeigt; das Schlagwort "Verbreitung" erwähnt aber meist nur Provinzen und steht logisch leider nicht hinter "Weltverbreitung" Das mögen Kleinigkeiten sein; sie erleichtern jedoch nicht den Gebrauch dieses Handbuchs. Nur der Spezialist, der über die Region arbeiten muss, wird es wählen.

T. Mischler

GERKEN, B. & M. GÖRNER (Hrsg., 1999): Europäische Landschaftsentwicklung mit großen Weidetieren – Geschichte, Modelle und Perspektiven. Natur und Kulturlandschaft 3, Höxter/Jena. 435 S., ISBN 3-9805700-8-8. Huxaria Druck, Höxter. Preis DM 58,-.

Zu den 52 Beiträgen dieses vom 21.-23. April 1998 in Neuhaus im Solling gehaltenen Symposiums steuerten Fachleute aus 5 europäischen Ländern bei. Es wird die Bedeutung großer Pflanzenfresser für die aktuelle, potentielle und zukünftige Landschaft Europas diskutiert. Wie diese theoretischen Grundlagen in praxisorientierte Landschaftskunde und -pflege und den Naturschutz umzusetzen sind, wird mit zahlreichen Anregungen versucht.

Der ornithologische Beitrag von M. Görner über baumbrütende Mauersegler kommt leider über ein Statement nicht hinaus. Dass Vögel und Vieh sich die Weide streitig machen können, wird im Beitrag "Konkurrierende Flächennutzung durch Ringelgänse und Großvieh als Planungsgrundlage für die künftige Landschaftsentwicklung im Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer" ausgebreitet. Ansonsten stehen die großen Weidegänger Pferd, Rind, Hirsch, Schwein, sogar Neuweltkamele im Vordergrund der Betrachtungen, wie – und hier kommt es besonders auf die Rasse an – sie zur Landschaftspflege sinnvoll eingesetzt werden können. Mit all seinen aus den Vorträgen übernommenen Grafiken ist ein wertvoller Nachschlagsband für die Naturschutzpraxis entstanden.

T. Mischler

MEY, E. (Hrsg., 1999): Beiträge zur Kultur- und Naturgeschichte Indonesiens. Rudolstädter Naturhistorische Schriften, Supplement 3. ISBN 3-910013-30-9. 151 Seiten, mit zahlreichen, auch farbigen Abbildungen. Ohne Preisangabe.

Eine Ausstellung im Thüringer Landesmuseum Heidecksburg (Rudolstadt, Thüringen) zu dem Thema "Indonesien – Begegnung mit einer fremden Welt" war der Anlass für diese interdisziplinäre Zusammenstellung von 9

Aufsätzen zur Ethnographie und Naturgeschichte des Malayischen Archipels (acht deutsche und holländische Autoren). Ethnographische Themen beziehen sich auf Holzsärgen in Tiergestalt auf verschiedenen Inseln des Malayischen Archipels, Kriegsführung bei Hochlandstämmen Neuguineas sowie das Leben der letzten dortigen "Baummenschen". Am Beispiel seines "Kräuterbuches" der Molukken und insbesondere der darin behandelten Kokospalme wird gezeigt, wie ausführlich der bekannte Naturforscher Rumphius (G. E. Rumpf, 1628-1702) die Bedeutung der Pflanzen für die einheimische Bevölkerung dargestellt hat, sei es als Nahrungsquelle, im Hinblick auf andere wirtschaftliche Gesichtspunkte oder auf ihre Stellung im geistigen Leben der Einheimischen. Zwei weitere historische Beiträge betreffen die biologische Expedition B. Rensch (1927) in das Gebiet der Kleinen Sunda-Inseln, und zwar (1) den Verlauf der Expedition an Hand der Tagebücher und Briefe des Expeditionsmitgliedes G. Heberer und (2) die heutigen Verhältnisse im Expeditionsgebiet, das die beiden Koautoren 1993 besuchten (mit ihren Beobachtungen zu verschiedenen Tiergruppen). Im ersten dieser beiden Aufsätze werden Verbindungen hergestellt zwischen den Expeditionserfahrungen von B. Rensch und G. Heberer mit ihren späteren Beiträgen zur Synthetischen Evolutionstheorie, die in Deutschland parallel zur Entwicklung in den USA zwischen 1937 und 1948 entstand. In zwei weiteren Beiträgen werden neue Arten von Federlingen bei Großfußhühnern bzw. von Köcherfliegen aus verschiedenen Gebieten Indonesiens beschrieben. Den Abschluss bilden einige Beobachtungen zur Vogelwelt Neuguineas (mit mehreren Farbfotos).

Für Kenner und Freunde des Malayischen Archipels bietet das starke Heft eine interessante Zusammenstellung verschiedenartiger Beiträge zur Kultur- und Naturgeschichte dieses großen Tropenraumes.

J. Haffer

RÖSENER, A. (1999): Die Stadttaubenproblematik: Ursachen, Entwicklungen, Lösungen. 124 S., 16 Abb. ISBN 3-8265-6577-0. Shaker Verlag, Aachen. Preis DM 29,-

Diese gedruckte Examensarbeit ist in mehrfacher Hinsicht lesenswert: Einmal, weil sie aufzeigt, wie wenig wir über diesen Allerweltsvogel tatsächlich wissen. Es ist z.B. durch das Fluktuieren von Futterplatz zu Futterplatz schwierig, die Taubenpopulation einer Stadt exakt zu bestimmen. Zum Zweiten, weil die emotionale Verquickung des Menschen mit seinen Lieblingen klar wird: Taubenfreunden oder -fütterern stehen Behörden entgegen, die sich um die Hygiene in der Stadt Gedanken machen müssen. Die Abwehr- und Bekämpfungsmaßnahmen müssen unter Beachtung des Tierschutzrechtes erfolgen. Und da wäre noch die neutrale Haltung der Schweizer Armee, die die Brieftaube (im technischen Merkblatt Einwegkurier Bft. Suisse) als "selbstreproduzierenden Kleinflugkörper auf biologischer Basis mit festprogrammierter automatischer Rückkehr aus beliebigen Richtungen und Distanzen" definiert (Zitat S. 9).

Welche Auswüchse die Pflieger, Halter sowie Sterilisierer auch immer mit den Tauben treiben, Annette Rösener ist es gelungen, viel Sachinformation über Biologie, Bestandsregulierung und rechtliche Behandlung unserer Stadttauben geordnet herüber zu bringen. Eine Bereicherung auch für Ornithologen!

T. Mischler

Zeitschriftenschau

HEINE, G., JACOBY, H., LEUZINGER, H. & H. STARK (1999): Die Vögel des Bodenseegebietes. Ornithologie. Jahreshefte für Bad-Württ. 14/15. 847 S., 509 Abb., 16 Farbtafeln, 118 Tab. Preis DM 88,-. Bezug: Dr. J. Hölzinger, Auf der Schanz 23/2, D-71640 Ludwigsburg.

Die "Avifauna Bodensee" (2. Untertitel) über Vorkommen und Bestand der Brutvögel, Durchzügler und Wintergäste ist in völlig neuer Bearbeitung zu einem dicken Buch innerhalb der "Jahreshefte" geworden. Die Brutvogelkartierung von 1980/81 wurde mit gleichen Methoden 1990-92 wiederholt, so dass sich die Bestandsveränderungen gut aufzeigen lassen. Die Internationale Wasservogelzählung wird seit 1961, die Internationale Limikolenzählung seit 1979 und nach offizieller Einstellung 1994 dennoch am Bodensee weitergeführt. Insgesamt sind Daten bis Anfang 1996 ausgewertet, darunter auch die der Beringung der Vogelwarte Radolfzell (Mettnau-Reit-Ilmitz-Programm). Schwerpunkt der Darstellung ist das Vorkommen der Wasservögel. Im Abschnitt "Ornithologische Bedeutung wertvoller Landschaftsteile am Bodenseeufer" wird mit Maximazahlen der Bodensee als wichtiger europäischer Überwinterungsort herausgestellt.

Der systematische Hauptteil (S. 179-765) informiert pro Art über Status, ergänzende Bemerkungen zum jahreszeitlichen Auftreten, Analyse der Veränderungen und Vorschläge zum Artenschutz. Durchzugsgrafiken im Gang des Jahres oder der Jahrzehnte finden sich zu fast jeder Vogelart.

Dies ist ein zukunftsweisendes und beispielhaftes Werk für eine Lokalavifauna, nur möglich durch die Mitwirkung zahlreicher ehrenamtlicher Ornithologen (Aufzählung allein 10 Seiten!). Eine Fundgrube nicht nur wegen des kleinen Bayernanteils am Bodensee, sondern wichtig auch für den Vergleich der größeren Rastgewässer. Für die Überfülle des Gebotenen eher noch zu billig!

T. Mischler

SCHÄFFER, N. (1999): Habitatwahl und Partnerschaftssystem von Tüpfelrallen *Porzana porzana* und Wachtelkönig *Crex crex*. Ökol. d. Vögel 21: 1-267.

Das ganze Heft enthält nur die Dissertation von NORBERT SCHÄFFER, der damit international zum Wachtelkönig-Spezialisten avanciert. Zur Paarungsbiologie dieser Art war bis zur Aufnahme der Arbeit fast nichts bekannt. SCHÄFFER fand: Tüpfelrallen sind streng monogam und leben in Saisonehe. Wachtelkönige hingegen kann man als sukzessiv polygam bezeichnen, d.h. das ♂ verlässt das ♀ bereits nach Ablage der ersten Eier, wandert zu benachbarten ♀♀ ab oder zieht bei mangelnden Chancen in ein anderes Gebiet, während das ♀ schon nach 2 Wochen die noch flugunfähigen Jungvögel allein lässt und sich ebenfalls wieder mit einem neuen ♂ verpaart. Mit Besendern und peinlich genauen Nahrungsanalysen trieb SCHÄFFER die Kenntnisse über die Biologie dieser versteckt lebenden Arten weit voran.

Das Buch ist gespickt mit Grafiken, Tabellen und Abbildungen, die aber gut verständlich gehalten sind. Für Ornithologen wie Naturschutzplaner gleichermaßen lesenswert.

T. Mischler

RANDLER, C. (1999): Zum Auftreten von Hybriden zwischen Tafel- und Reiherente *Aythya ferina* × *A. fuligula* in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Vogelwelt 120: 211-220.

RANDLER, C. (2000): Die Bestimmung von Tauchentenhybriden der Gattung *Aythya*. Limicola 14: 1-35.

Zwischen den beiden Tauchentenarten treten zwar selten, aber regelmäßig Hybriden auf. Sie sind die mit Abstand häufigsten Entenhybriden. Der faunistischen Untersuchung, publiziert in der "Vogelwelt", liegen 467 Beobachtungen von 501 Hybriden zwischen 1935 und 1998 zugrunde. Das Muster des monatlichen Auftretens (Ersttagsindividuen) ist einpfeilig, das Präsenzmuster entspricht einem

typischen Wintergast. Der festgestellte Männchenüberhang (nur 3,7 % ♀♀) könnte in der schwierigeren Bestimmbarkeit der ♀♀ begründet sein.

Die Arbeit in "Limicola" behandelt – ergänzt durch zahlreiche Farbfotos – die Bestimmung von Hybriden aus der Gattung *Aythya*, insbesondere die am häufigsten auftretenden Hybriden rund um Tafel-, Reiher- und Moorente. Da solche Hybriden auch regelmäßig in Bay-

ern auftreten, sollte vermehrt auf das Phänomen geachtet und jede Feststellung genau dokumentiert und gemeldet werden. Möglicherweise kommt der Hybridisierung von Arten in der Natur größere Bedeutung im Evolutionsprozess zu als bisher angenommen (ARNOLD, 1992, Ann. Rev. Ecol. Syst. 23: 237-261).

Anschrift: Conrad-Rotenburger-Str. 3, 74321 Bietigheim. E-mail: ChrRan@aol.com.

R. Pfeifer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [39_2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Mischler Tino, Pfeifer Robert, Haffer Jürgen

Artikel/Article: [Schriftenschau 242-250](#)